

marktung. Sie erhalten Schritt für Schritt Instruktionen und sind dann fähig, Ihre Homepage selbstständig zu aktualisieren und zu verändern.

Wann und wo
11. Februar / 3. März / 19. März 2020
Plantahof GR

Information, Anmeldung
www.metalogic.ch/x/2/kurs_detailView.asp?ID=561
Anmeldeschluss: 14. Jan. 2020
Vorinformationen zum PC-Programm: www.jimdo

Fermentieren

① FERMENTIEREN FÜR BILÄDEN UND KÜCHEN

Praxiskurs am Abend Olaf Schnelle (Schnelles Grünzeug) führt mit einer kleinen Praxisübung in die Kunst des Fermentierens ein und gibt Anregungen für die Beratung in den Läden sowie für den Einsatz von (zu) grossem und (zu) kleinem Gemüse in den Küchen.

Wann und wo
DI 24. März 2020
Bio Partner Schweiz AG, Seon AG

② FERMENTIEREN FÜR HOFVERARBEITUNG UND MANUFAKTUREN

Praxiskurs | Olaf Schnelle (Schnelles Grünzeug) führt in die Kunst des Fermentierens ein, informiert über den Aufbau einer Manufaktur, die Wirtschaftlichkeit des Fermentierens und mögliche Produktionsfehler. Mit Übungen zu Rezepturen und Labeling sowie einer Degustation.

Wann und wo
MI 25. März 2020
Schluchthalhof, Wädenswil ZH

Leitung
Sigrid Alexander, FiBL Kursleiterin,
sigrid.alexander@fibl.org

Anmeldung
FiBL-Kurssekretariat, kurse@fibl.org
www.anmeldeservice.fibl.org

Kennzeichnung

Wie deklarieren ich Bioprodukte richtig? Die Teilnehmenden lernen anhand zahlreicher Beispiele und Übungen, die Anforderungen der Lebensmittelverordnung, der Bioverordnung und der Richtlinien von Bio Suisse umzusetzen.

① KENNZEICHNUNGSKURS FÜR DIE HOFVERARBEITUNG
DO 14. Mai 2020, FiBL, Frick AG

② KENNZEICHNUNGSKURS FÜR ALLE
FR 15. Mai 2020, FiBL Frick AG

Leitung
Regula Bickel, FiBL

Anmeldung
FiBL-Kurssekretariat, kurse@fibl.org
www.anmeldeservice.fibl.org

Ökologie, Naturschutz

Klimatagung

Die Landwirtschaft ist vom Klimawandel in dreifacher Hinsicht betroffen: als Verursacher, als Betroffene und als Teil der Lösung. An der Tagung wollen wir eine breite Auslegeordnung zu den Lösungsansätzen vornehmen. Dazu werden klimawirksame Aspekte in den Bereichen Tierhaltung, Mechanisierungen und Pflanzenbau thematisiert und durch die Vorführung «klimafreundlicher» Maschinen ergänzt.

Wann und wo
DI 18. Februar 2020
9-15.30 Uhr
Ebenrain Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung

Information, Anmeldung
ebenrain.ch > Kurse > Betriebsführung > 06.101

Märkte, Feste, Messen

Biofach 2020

Die perfekte Gelegenheit für Fachbesucher, den Bioproduzenten vor Ort zu begegnen und sich von den neuesten internationalen Branchentrends inspirieren zu lassen.

Wann und wo
12.-15. Februar 2020
Messezentrum Nürnberg, Deutschland

Informationen
biofach.de

Diverses

Landwirtschaftliche Tagung

Wege zum Geistigen in der Landwirtschaft. Die Tagung lädt ein, neue Ansätze zu entdecken und das Wissen über aktuelle Themen zu vertiefen: Musik, Kunstworkshops, Führungen im und um das Goetheanum und eine Ausstellung bringen das Thema des Geistigen in Bewegung.

Wann und wo
5. bis 8. Februar 2020
Goetheanum
Dornach SO

Information, Anmeldung
Goetheanum, Sektion für Landwirtschaft
Tel. 061 706 42 12
landwirtschaft@goetheanum.ch
www.sektion-landwirtschaft.org

Leserbrief

«Kleiner Nachgeschmack bleibt»



Zum Artikel «Grand Prix Bio Suisse geht ins Engadin», Bioaktuell 10/19

Als Biobauer mit viel Herzblut für den Bergackerbau müsste ich mich eigentlich für die Verleihung des Grand Prix Bio Suisse an die Bieraria Tschlin freuen. Bei genauerem Hinsehen bleibt aber ein kleiner Nachgeschmack, denn die Bündner Braugerste reist um die 1000 Kilometer, bis sie in gemalzter Form wieder aus Deutschland (und offenbar teilweise aus Genf) zurück im Engadin ist.

Es ist nicht ganz so romantisch und idyllisch, aber ehrlicherweise würde die Gerste wohl lieber in Deutschland oder Genf angebaut, in der Nähe der jeweiligen Mälzerei. Dann wäre der Verarbeitungsverkehr schon mal halbiert. Oder viel besser: eine Mälzerei in Graubünden! Es gibt ja noch andere Brauereien, die mit der Bündner Braugerste werben.

Solche Geschichten gibt's ja zur Genüge, es ist dann aber schon etwas übermütig, ein solches Bier als «100% Schweiz» zu bezeichnen und zu feiern. Der Übermut geht noch weiter, wenn der Bieraria-Geschäftsführer behauptet, dass keine andere Brauerei in der Schweiz so konsequent auf Regionalität achte. Im Jura gibt es bereits Bier aus jurassischem Malz und Hopfen, dies dank der genossenschaftlich aufgebauten Mälzerei «Malticulture» in Delémont. Mir macht der Braugersteanbau jedenfalls deshalb Spass, weil ich weiss, dass meine Gerste in der Region gemälzt und gebraut wird.

Matthias Bucheli,
Les Bois

Schicken Sie uns Ihren Leserbrief an redaktion@bioaktuell.ch.

Ökologie, Naturschutz

Flurbegehung Biodiversität

Wie kann ich auf meinem Betrieb die Biodiversität fördern? Die doppelt geführte Flurbegehung liefert Tipps sowohl für die Anlage und die Pflege von Biodiversitätsförderflächen als auch für Massnahmen in den Kulturen.

Wann und wo

© MI 10. Juni 2020

© MI 17. Juni 2020

Ort der Durchführungen noch offen

Leitung

Véronique Chevillat, FiBL
veronique.chevillat@fibl.org

Anmeldung

FiBL-Kurssekretariat, kurse@fibl.org
www.anmeldeservice.fibl.org

Diverses

Meisterklasse regenerative Landwirtschaft

Meisterklasse mit dem bekannten US-Farmer und Pionier der regenerativen Landwirtschaft, Joel Salatin. Für alle Landwirte, Berater und weitere Fachleute, die sich inspirieren lassen und neue Ideen umsetzen wollen.

Wann und wo

SA 9. Mai 2020

Ebenrain-Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung

Veranstalter

Verein Agricultura Regeneratio

Auskunft, Anmeldung

www.eventbrite.ch > Suche:
Regenerative Landwirtschaft

Leserbrief

«Aus dem Vaxxitek-Debakel lernen»



Zum Artikel «DV: Gentech-Impfstoff wird verboten»,
Bioaktuell 10 | 19

Wir haben uns sehr über den Entscheid der Bio-Suisse-DV gefreut, den Gentech-Impfstoff Vaxxitek zu verbieten. Und wir sind immer noch irritiert darüber, wie unbeirrt der Bio-Suisse-Vorstand die Grundprinzipien des Biolandbaus den Interessen der Pouletproduktion unterordnen wollte. Richtig wäre das Gegenteil: Wir als Biobewegung sollten schleunigst dem rasanten Ausbau der Biogeflügelhaltung in der Schweiz einen Riegel schieben. Denn es schleckt keine Geiss weg, dass Hühner grundsätzlich Nahrungskonkurrenten des Menschen sind.

Je mehr Biohühner gehalten werden, desto illusorischer wird eine sinnvolle Geflügelfütterung mit organischen Abfällen oder Nebenprodukten. Je grösser die Bioställe werden, desto schneller wird die Öffentlichkeit kritisch reagieren. Ein 4000er-Stall voller Junghähne mag für professionelle Geflügelhalter oder Futtermühlen als klein gelten. Für jene 97 Prozent der Bevölkerung, die unsere Produkte kaufen sollen, ist das schon Massentierhaltung. Den Imageschaden aus diesen Fehlentwicklungen haben dann nicht nur die Biogeflügelhalter, sondern auch alle, die zu Recht stolz sind auf die raufutterbasierte Haltung ihrer Kühe, Schafe und Ziegen unter dem Signet der Knospe.

Und was sagen wir all den Konsumentinnen und Konsumenten, die so gerne immer mehr Bioeier und -poulets aus der Schweiz kaufen wollen? Sollen die etwa wieder auf konventionelle oder gar importierte Ware zurückgreifen müssen? Ja, das sollen sie! Es gehört zu unseren Aufgaben als Bioproduzent/innen, ehrlich auf die ökologischen Grenzen der Produktion und des Konsums hinzuweisen. Das Ei heisst mit vollem Namen nämlich Sonntagsei. Es heisst nicht «Jedentagei». Das hat gute ökologische Gründe.

Wir bitten deshalb alle Knospe-Betriebe, die sich heute den Einstieg in die Geflügelproduktion überlegen: Begebt euch nicht auf diesen ökologischen Irrweg und in die Abhängigkeit der Futtermittel- und Geflügelindustrie! Lenkt eure Fantasie in andere Bahnen und tut damit euch selbst, der Natur und der ganzen Biobewegung einen echten Gefallen.

Claudia Staubli und Rico Kessler,
Rünenberg BL

Rüegg Gallipor AG Geflügelzucht

8560 Märstetten

Tel. 071 / 659 05 05 Fax. 071 / 659 05 20

Wir liefern laufend gesunde, leistungsfähige, Zertifizierte
Bio - Küken und Bio - Junghennen

Als grösster Vermarkter von Bio-Junghennen, können wir Ihnen jederzeit Bio - Küken
und Junghennen anbieten.

- weisse, braune, schwarze und silver
- ab 10 Tiere Lieferung franko Hof
- abholung ab Geisbühl, Märstetten jederzeit möglich (Tel. Anmelden)
- Ringe, Flexinetze, Legenest, Futtermotoren, Tränken, Eierschachteln usw.

Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne auch in Gesundheits- und Haltungsfragen.

Traktor gesucht?
Biobörse auf
bioaktuell.ch checken!

BIOAktuell.ch

Die Plattform der Schweizer Biobäuerinnen und Biobauern

Leserbrief

«Nur einheimisches Futter zu füttern ist eine riesige Chance»



Zum Artikel «So können Bauern die wegfallenden Futterimporte kompensieren», Bioaktuell 1 | 20

Ich finde es ziemlich schade, dass die komplexe Thematik der einheimischen Raufutterversorgung gleich in zwei Artikeln auf eine sehr einseitige und nur rein marktwirtschaftliche Weise abgehandelt wird. Ich möchte keinesfalls bezweifeln, dass der porträtierte Bauer Kurt Janzi mit dem Dazupachten von Ackerland für den Luzerneanbau eine gute Wahl für seinen Betrieb getroffen hat. Aber dies ist ja nur eine von vielen Möglichkeiten. Die Option, den Viehbestand leicht zu reduzieren wird dabei nur ganz zum Schluss in einem kurzen Satz erwähnt, und dies, ohne positive Lösungsansätze aufzuzeigen: «... wenn alle anderen Optionen ausgeschöpft sind, bleibt nur noch eine Reduktion des Viehbestandes oder der Wechsel auf eine Rasse, die mit dem vorhandenen Futter besser zurechtkommt.» Doch den Viehbestand um einige Grossvieheinheiten zu reduzieren, muss ja nicht einmal automatisch für jeden Betrieb mit dramatischen wirtschaftlichen Einbussen verbunden sein, es gibt dabei in vielen Fällen durchaus auch gewisse Spar- oder Entwicklungspotenziale, beispielsweise keinen Futterzukauf mehr, eventuell mögliche Reduzierungen bei Lohn- oder Infrastrukturkosten, mehr Direktzahlungen für wenig intensive Wiesen oder Ökoflächen, vielleicht sogar den Impuls, interessante neue Betriebszweige in Betracht zu ziehen und anderes mehr.

Die Knospe zeichnet sich durch Glaubwürdigkeit und durch das Konzept der Gesamtbetrieblichkeit aus. Dies könnte ja unter anderem auch den Gedanken beinhalten: «Ich bewirtschafte xx ha Landwirtschaftsfläche; wie viele Tiere kann ich maximal von dieser Fläche ernähren, und wie kann ich damit meinen Betrieb gesund und überlebensfähig gestalten?» Es könnte sogar auch den Gedanken beinhalten: «Wie sinnvoll ist es, auf gutem Ackerboden Viehfutter zu produzieren oder gäbe es möglicherweise noch andere, wirtschaftlich interessante Varianten?» Und natürlich braucht jede Betriebsumstellung Zeit, die nötige Beratung und genaues Betrachten der eigenen Ressourcen und Möglichkeiten – und jeder Betrieb findet dabei individuelle Lösungen.

Von Artikeln im Bioaktuell über die Umstellung auf einheimische Raufutterversorgung würde ich erwarten, dass nebst der Wirtschaftlichkeit wenigstens ansatzweise auch Themen wie Klimaschutz, Ernährungsressourcen oder Erhalt der Artenvielfalt zur Sprache kommen, die einen engen Bezug zum Thema Raufutter haben. Ich finde es sehr schade, wenn die Diskussion dieser Thematiken nur anderen, eher landwirtschaftsfernen Interessengruppen überlassen wird, wie vielleicht der Klimajugend, streng veganen Vereinigungen oder Umweltorganisationen. Die Umstellung auf eine Fütterung unseres Viehbestandes mit rein einheimischem Futter beinhaltet doch auch eine riesige Chance, dabei ebendiese Themen zu beleuchten und neue Potenziale aufzuzeigen – unter anderem auch für eine mögliche zukünftige Landwirtschaft mit geringerem Tierbestand – und dies mit fundiertem landwirtschaftlichen Know-how!

Ute Kettler, Knospe-Landwirtin
Braggio GR

BIO - Strohwürfel

- ✓ sehr hohe Saugfähigkeit
 - ✓ Tiere sind weniger verschmutzt
- ➔ gesackt + Big-Bag

Leibundgut AG, 3550 Langnau 034 402 15 26

www.bio-schule.ch

NEU: komplette berufsbegleitende Nachholbildung an der INFORAMA-Bio-Schule Schwand.

Danke für das Vertrauen in uns!

Wir beraten Sie gerne. Besuchen Sie www.niederhaeuser.com oder rufen Sie uns an unter 041 289 30 20.

 **NIEDERHÄUSER**
FUTTERWERK, CH-6023 ROTHENBURG

Gesucht:

Junger dynamischer Landwirt

Mit Demeter- und Bio-Erfahrung und Freude an Tieren sowie vertiefte Kenntnisse in Obst- und Beerenkulturen für ca. 4 Tage pro Woche, spätere Übernahme (Pacht) von 5 ha Demeter Hof (oberhalb Zürichsee) möglich.
Gerne erwarten wir Ihre schriftliche Bewerbung.

CHIFFRE BA_113_20200212

‰ FiBL, Ackerstrasse 113, 5070 Frick

Leserbriefe

«Ein Obligatorium für Freilaufställe wäre nicht zielführend»

Zum Thema «Gegenvorschlag des Bundesrates zur Massentierhaltungsinitiative»

Bundesrat Berset und sein Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV wollen als Gegenvorschlag zur Massentierhaltungsinitiative die Programme BTS (Besonders tierfreundliche Stallhaltung) und RAUS (Regelmässiger Auslauf) für obligatorisch erklären. Wurde diese Idee mit den bäuerlichen Organisationen diskutiert? Ich bin erstaunt und glaube auch nicht, dass die Initiantinnen und Initianten der Massentierhaltungsinitiative auf diesen billigen Trick hereinfliegen. Billiger wird es so hauptsächlich fürs Bundesamt. Wenn etwas für obligatorisch erklärt wird, also zur Norm und zum Standard wird, dann gibt es in der Regel keine Direktzahlungen mehr dafür.

Bundesrat Berset will auf der einen Seite die Standards in der Schweiz noch weiter hochschrauben und auf der anderen Seite wird ein Freihandelsabkommen nach dem anderen abgeschlossen – mit Ländern, in denen Massentierhaltung häufig die Norm ist. Mit der Idee von Bundesrat Berset würden heute gerade diejenigen Landwirtinnen und Landwirte bestraft, die eben keine Massentierhaltung haben.

Ich finde Freilaufställe etwas Praktisches, aber man muss es sich auch leisten können. Wer die Kosten für einen Freilaufstall kennt, wem klar ist, dass die Landwirtschaft in der Schweiz bereits hoch verschuldet ist, der merkt, dass ein allgemeines Obligatorium nicht zielführend wäre. Im Gegenteil: Gerade im Berggebiet haben wir zwar häufig noch Anbindeställe, lassen die Tiere aber täglich raus und von Mai bis Oktober sind sie auf

der Weide oder auf der Alp. Massentierhaltung sieht anders aus. Käme ein Obligatorium für Freilaufställe (BTS), kämen viele kleine und mittlere Betriebe in eine sehr prekäre Lage.

Ulrike Minkner, Biobäuerin
Mont-Soleil BE

«Der einzige Knospe-Whisky?»



Zum Artikel «Whisky aus Bierwürze»,
Bioaktuell 5/20

Biowhisky, eine tolle Sache! Wir produzieren seit über 25 Jahren nach den Richtlinien von Bio Suisse und freuen uns über jedes Produkt, das für Nachhaltigkeit, Regionalität und Innovation steht. Damit Bioaktuell auch aktuell bleibt, eine kurze Richtige: Der «Our Beer Single Malt» soll weltweit der einzige Knospe-Whisky sein? Nein, wir haben seit 2014 auch einen im Verkauf. Auf der Flasche ist die Knospe aus ästhetischen Gründen zwar nicht ersichtlich, doch von Biervision Monstein beziehen wir die biozertifizierte Gerstenwürze, die aus Granalpin-Gerste hergestellt wird. In unserer Lohnbrennerei, die ein Standbein unseres Weinbaubetriebs ist, brennen wir daraus den «Bündner Single Malt». Dieser lagert mindestens drei Jahre in von uns gebrauchten Blauburgunder- und Completer-Barrique-Fässern. Kurzum, es gibt weltweit mindestens zwei Knospe-Whiskys, einen davon mit der Bio-Suisse-Knospe.

Anna Rasi und Luzi Boner, Biowinzer mit Lohnbrennerei
Malans GR

Kursleitung

Ursula Kretzschmar, FiBL
ursula.kretzschmar@fibl.org

Information und Anmeldung
FiBL-Kurssekretariat, kurse@fibl.org
www.bioaktuell.ch > Agenda
www.anmeldeservice.fibl.org

Messen, Reisen, Tagungen

Permakulturreise

Besichtigung und Führung
Krameterhof mit Josef Holzer
Junior und Besichtigung
Gärtnerhof Langerhorst mit
Mischkulturen.

Wann und wo
13.-15. August 2020
Biohof Froberg, Esslingen ZH

Information und Anmeldung
L. und S. Kunz
biohof-froberg@bluewin.ch
www.biohof-froberg.ch

Die Landwirtschaft von morgen gestalten

Tagung Klimapolitik: Ein vielfältiger Austausch zwischen den verschiedenen Vertreterinnen und Vertretern von Landwirtschaft, Politik, Konsum, Verarbeitung, Handel und Umwelt steht dabei im Zentrum. Das Forum bietet neben spannenden Inputs viel Platz zum Diskutieren.

Wann und wo
27.-28. August 2020, BFH-HAFL
oder als Online-Veranstaltung.

Information
www.bfh.ch/haf1/de > Suche:
Klimapolitik

Kometian: General- versammlung

Schwerpunkt: Integrative Medizin
für Mensch und Tier

Themen

- Integrative Kliniken – Ist dies in Zukunft der Normalfall?
- Integrative Medizin in der Nutztierpraxis
- Herausforderungen zum Nachweis der Wirksamkeit eines komplementärmedizinischen Beratungssystems am Beispiel Kometian

Wann und wo
DO 3. September 2020
Landwirtschaftliches Zentrum SG,
Flawil

Information und Anmeldung
kometian.ch

Meisterklasse regenerative Landwirtschaft

Meisterklasse mit dem bekannten US-Farmer und Pionier der regenerativen Landwirtschaft, Joel Salatin. Für alle Landwirte, Berater und weitere Fachleute, die sich

inspirieren lassen und neue Ideen umsetzen wollen.

Wann und wo
SA 31. Oktober 2020
Ebenrain-Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung

Veranstalter
Verein Agricultura Regeneratio

Auskunft, Anmeldung
www.eventbrite.ch > Suche:
Regenerative Landwirtschaft

Schweizer Genusswoche

Der grösste Gourmet-Anlass der Schweiz soll dazu anregen, die gesamte Ernährungsgemeinschaft zu vernetzen.

Wann und wo
17.-21. September 2020
Verschiedene Orte in der Schweiz

Information
www.gout.ch

«Wenn's nichts nützt, so schadet es»

Mitte August durften wir auf unserem Hof den FiBL-Gemüsebauführung beherbergen. Ich hatte grosse Freude am regen Interesse. Es war ein rundum gelungener Abend. Vielen Dank nochmals an Samuel Hauenstein und sein FiBL-Gemüseteam für die grossartige Vorbereitung.

Etwas gefuchst hat mich dann doch, dass ich am Rande des Anlasses immer wieder auf den (fehlenden) Pflanzenschutz angesprochen wurde. Es stimmt: Ausser Hochstammbäume und Blühstreifen zu pflanzen, betreiben wir praktisch keinen Pflanzenschutz. Wir wenden einzig Kulturschutznetze an. Das sieht man den Kulturen natürlich an, trotzdem ernten wir auf 2,5 Hektaren Gemüse- und 12 Hektaren Ackerbaufläche genug, um zwei Familien ernähren zu können.

Ich beobachte mit einer gewissen Sorge, ja, es macht mich sogar traurig, dass sich der Biolandbau beim Pflanzenschutz (und auch bei der Düngung) immer mehr der konventionellen Landwirtschaft annähert – dabei sollte es für eine zukunftsfähige und nachhaltige Landwirtschaft doch umgekehrt funktionieren. Ist denn wirklich so wenig von der Klimabewegung hängen geblieben?

Der Moralkeule sei hier ein Ende gesetzt. Auch ich bin für einen leistungsfähigen und schlagkräftigen Biolandbau. Aber der Schutz unserer natürlichen Lebensräume sollte dabei doch immer im Vordergrund stehen. Insektizide als Notnagel bei einem drohenden Totalausfall zu gebrauchen, ist eine Sache, aber eine flächendeckende, prophylaktische Anwendung kann nicht im

Sinn der Knospe sein (auch wenn sie wie das Bienengift «Audienz» auf der Betriebsmittelliste stehen). Bei dieser Frage steht schliesslich nichts weniger als die Glaubwürdigkeit der Knospe auf dem Spiel. Ansonsten können wir wirklich nur noch diesen einen Weg einschlagen, der ein Freund aus dem Aargauer Seetal schon seit Jahren vorschlägt: Es braucht neben dem Knospe-Label noch ein zusätzliches Gütesiegel: «Unvergiftet». Nur, in diesem finden dann leider nicht mehr alle Biobauern Platz.

Geben wir der Natur doch die Chance, sich als guter Partner zu zeigen. Es braucht etwas mehr Risikobereitschaft und Beobachtungsgabe sowie verständnisvollere Konsumentinnen und Konsumenten. Aber alles andere ist Sackgasse pur. Denn was geschieht schliesslich mit dem Geld, das aus dem Mehrertrag einer ausgiebigen Pflanzenschutz-Bewirtschaftung hervorgeht? Es werden weitere CO₂-Emissionen generiert. Nach mir die Sintflut halt ...

Lukas Walde, Biohof Grumolo Verde
Eggenwil AG

Schicken Sie uns Ihren Leserbrief an redaktion@bioaktuell.ch.

www.bio-schule.ch

NEU: komplette berufsbegleitende Nachholbildung
an der INFORAMA-Bio-Schule Schwand.

Rüegg Gallipor AG
Geflügelzucht

8560 Märstetten

Tel. 071 / 659 05 05 Fax. 071 / 659 05 20

Wir liefern laufend gesunde, leistungsfähige, Zertifizierte
Bio - Küken und Bio - Junghennen

Als grösster Vermarkter von Bio-Junghennen, können wir Ihnen jederzeit Bio - Küken
und Junghennen anbieten.

- wäisse, braune, schwarze und silver
- ab 10 Tiere Lieferung franko Hof
- abholung ab Geisbühl, Märstetten jederzeit möglich (Tel. Anmelden)
- Ringe, Flexinetze, Legenestel, Futtermatratzen, Tränken, Eierschachteln usw.

Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne auch in Gesundheits- und Haltungsfragen.

BIO
Aktuell

- Ich abonniere Bioaktuell für ein Jahr
10 Ausgaben Fr. 53.- / Ausland Fr. 67.-
- Ich wünsche ein kostenloses Probeexemplar von Bioaktuell
- Ich wünsche den kostenlosen Newsletter von Bioaktuell

Vorname / Name

Adresse

PLZ / Ort / Land

E-Mail

Datum Unterschrift

Talon ausschneiden und einsenden an:
Bio Suisse, Verlag Bioaktuell, Peter Merian-Strasse 34, 4052 Basel
Tel. 061 204 66 66, verlag@bioaktuell.ch, www.bioaktuell.ch

«Loslösen und neuen Platz finden»

Unter dem Motto «Den Bauernhof weitergegeben, neue Freiheiten oder neue Zwänge?» reisten wir, eine Gruppe von Luzerner Bio-Bauern und -Bäuerinnen, Mitte letzten September nach Terra-Vecchia im Centovalli.

Man tauschte sich intensiv aus über das Loslösen und den Platz finden im neuen Lebensabschnitt. Daneben hatte es Platz für Spiel, Spass und das Kennenlernen einer wilden Region im südwestlichen Tessin.

Das Bild zeigt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Zukunft schauend. Im Hintergrund der Berg Gridone, links das von der Gruppe bewohnte Gemeinschaftshaus.

Franz Helfenstein
Luzern



Senior-Bäuerinnen und -Bauern aus dem Luzernischen auf Reisen im Tessin - und zum neuen Platz im Leben. Bild: zVg

Leserfoto

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Foto auf dieser Seite ist uns einfach so in die Redaktion geflattert. Wir freuen uns darüber. Gerne veröffentlichen wir weitere Leserfotos.

Nun suchen wir auch aktiv Bilder zu jeweils einem bestimmten Thema. Wir sind neugierig auf Ihre Einsendungen.

Thema: **Bei Nacht und Nebel**

Einsendeschluss: 15. November 2020

→ redaktion@bioaktuell.ch

Bedingungen Leserfoto

Bitte schicken Sie uns Ihr Foto in der maximalen Auflösung und diesen Angaben:

- Ihr Name und Wohnort
- Wann und wo das Bild entstanden ist
- Beschreibung, was das Bild zeigt, in einem Satz

Mit dem Einsenden des Bildes bestätigen Sie, dass Sie es selbst aufgenommen haben und mit einer Veröffentlichung bei Bioaktuell einverstanden sind.

Die Redaktion entscheidet unabhängig, welche Fotos gedruckt erscheinen. Eine Auswahl der Bilder zeigen wir auch online auf www.bioaktuell.ch.

Marktplatz

SUCHE

Suche Knospe-Produzenten im Vertragsanbau für:

Bioeinschneidekabis, Bioranden (gewaschen/kalibriert), **Biorotkabis**. Wir holen auf Feld/Hof ab.

Schöni Finefood AG, Markus Walther, 4538 Oberbipp

Tel. 032 636 60 96, markus.walther@schoeni.ch

www.schoenifood.ch

Gesucht: **Bio OB Kuh** zum Züchten. Region Zürich/Schwyz.

Tel. 079 387 43 73

Frau (61) mit 3 Ponys und Kleintieren sucht **neues Zuhause**.

Ein einfaches Stöckli, ein Unterstand / Kuhstall mit Auslauf wäre schön. Die Ponys eignen sich gut zur Nachweide.

Mithilfe auf Hof / Haushalt möglich. Nachhaltige Landwirtschaft / Tiergerechte Haltung sind mir wichtig. Seit 15 Jahren Selbstständigkeit mit Reittherapie, Kinderanlässen und Pferdegstütztes Coaching.

Tel. 078 758 61 54

info@christinezambail.ch

BIETE: SIEHE SEITE 29

Alles hängt zusammen!

Leserbrief von Roland Lenz vom 20. November 2020, im Anschluss an die Delegiertenversammlung (DV) von Bio Suisse vom 11. November 2020

Nach dem fatalen Entscheid des Bio Suisse Vorstandes, die Nein Parole zur Trinkwasserinitiative (TWI) herauszugeben, bin ich erleichtert, dass die DV die Parolenfassung dazu nochmals verschoben hat.

Auf der Website von Bio Suisse wird zu diesem Thema mit «alles hängt irgendwie zusammen» Marketing gerecht geworben. Und: Bio sorgt für Gleichgewicht. Auch in der Politik...? Ob Bio Suisse wirklich das ausgleichende Bindeglied zur Politik und zum Bauernverband sein soll, bin ich mir nicht sicher. Wünschenswert wäre, dass Bio Suisse medial klare Standpunkte zu unseren Kernthemen setzen würde! Denn ja, alles hängt zusammen! Nicht nur irgendwie...

Schliesslich stehen wir betreffend Erhalt unserer Lebensgrundlagen am Scheideweg. Jeder der für ein Stück Land Verantwortung trägt, ob Landwirt, Gartenbesitzer, Kanton oder SBB muss sein Schaffen grundlegend überdenken. Nur durch ein totales Umdenken in der Landbewirtschaftung hin zur konsequenten Nachhaltigkeit gelingt es uns möglicherweise, die Klimaerwärmung und die Verschmutzung unserer Lebensgrundlagen zu stoppen und wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Und dazu braucht es auch die TWI. Sie trägt die Kernkompetenz von Bio Suisse!

Die TWI ist eine Konsumenten- und Steuerzahlerinitiative. Sie will, dass mit unseren Steuergeldern nur noch diejenigen Betriebe finanziell unterstützt werden, die möglichst nachhaltig arbeiten. Ob Betriebe, die diese grundlegende Nachhaltigkeit nicht mittragen möchten, «auf Teufel komm raus» weiter produzieren und ihre Produkte ohne «innere Werte» weiterhin verkaufen können, bezweifle ich stark. Dass die TWI dazu eine Übergangszeit – eher eine Schonfrist – von acht Jahren gewährt, ist für mich schon fast Luxus. Denn das Klimarad wird sich immer schneller drehen!

Es braucht auch das klare Ja zur TWI, um das Umdenken aller Landbewirtschaftler zu beschleunigen. Stellen nach und nach mehr Betriebe auf biologische Bewirtschaftung um, wird auch die Forschung mehr Geld in nachhaltige Lösungen wie neue Technologien oder pilzwiderstandsfähige Pflanzenzüchtungen investieren. Das wird unsere biologische Produktion massiv erleichtern und gegenüber von Konsumentinnen und Konsumenten noch glaubwürdiger machen. Als Leiter eines Bio Suisse- und Demeter-Betriebs bin ich mir sicher, dass wir erst am Anfang unserer Entwicklungsmöglichkeiten stehen.

Jeder einzelne Betriebsleiter ist gefordert, seine langfristige Philosophie und sein alltägliches Schaffen in eine Balance zu bringen, damit unsere kostbaren Lebensgrundlagen erhalten bleiben. Im Wissen, dass wirklich alles zusammenhängt, brauchen wir aber übergeordnete gemeinsame Lösungen und Ziele. Und zwei davon heissen TWI und Pestizidinitiative.

Roland Lenz, Biowinzer

Leserbrief

«Den Mutigen gehört die Welt!»

Es war ein mutiger Entscheid, die Delegiertenversammlung (DV) von Bio Suisse als Videokonferenz durchzuführen. Ich war skeptisch: Wie soll das geordnet gehen mit 100 Delegierten, jeder allein zu Hause, während sechs Stunden über einige heikle Geschäfte zu diskutieren und abzustimmen? Wir neun Delegierten von Bio Ostschweiz versammelten uns im Informatikraum des Landwirtschaftlichen Zentrums in Flawil mit technischer Unterstützung der Beratung. Dies sollte sich als sehr nützlich erweisen. Bei der Debatte um die Trinkwasserinitiative war scheinbar zu Chat ausgefallen. Es gab chaotische Momente, da unsere schriftlichen Anträge nicht aufgenommen wurde. Dass nun die Parolenfassung zur Initiative erst im Frühling stattfindet, ist kein Weltuntergang, aber ärgerlich. Trotz aller Pannen: Im Vergleich zur schriftlichen Frühlings-DV ist die Video-Form viel besser. Sie ersetzt jedoch nie eine DV vor Ort. Für weitere

Onlineveranstaltungen sehe ich folgende Verbesserungen:

- Der Vorstand sollte unbedingt vor Ort physisch zusammen sein, um sich bei Anträgen abzusprechen.
- Die Abstimmungsfragen müssen klarer sein (Ja oder Nein zur Vorlage, wie bei Urnenabstimmungen, Empfehlung des Vorstands angefügt).
- Bei Ausfall der Chatverbindung unbedingt den Kontakt zur Versammlungsleitung anderswie sicherstellen.

Fazit: Gratulation an die Führung von Bio Suisse zu ihrem Mut. Andere Organisationen können davon profitieren!

Sepp Sennhauser, Rossrüti SG

Schicken Sie uns Ihren Leserbrief an redaktion@bioaktuell.ch.

Leserfoto

Das Leserfoto zum Thema «Bei Nacht und Nebel» stammt von Edith Aschwanden aus Seelisberg UR. Danke herzlich für die Novemberstimmung mit dem geheimnisvollen Blau. Wir lieben das Bild, es lässt einen die feuchten Schwaden fast spüren. Und die Bio-Suisse-Knospe leuchtet unbeeindruckt, wetterfest wie sie ist.

Nun suchen wir ein neues Bild. Wir sind neugierig auf Ihre Einsendungen.

Thema: Verzweigt

Einsendeschluss: 3. Januar 2021

→ redaktion@bioaktuell.ch

Bedingungen Leserfoto

Bitte schicken Sie uns Ihr Foto in der maximalen Auflösung und diesen Angaben:

- Ihr Name und Wohnort
- Wann und wo das Bild entstanden ist
- Beschreibung, was das Bild zeigt, in einem Satz

Mit dem Einsenden des Bildes bestätigen Sie, dass Sie es selbst aufgenommen haben und mit einer Veröffentlichung bei Bioaktuell einverstanden sind.

Die Redaktion entscheidet unabhängig, welche Fotos gedruckt erscheinen.



Nächtliche Stallarbeit bei Nebelwetter im November 2020. Bild: Edith Aschwanden, Seelisberg UR